

3 X

Streiflichter aus der Geschichte der
~~Gemeinn. Baugenossenschaft Ränderoth~~
der Gemeinnützigen Baugenossenschaft eG. Ränderoth

In Akten zu blättern und herumzustöbern ist immer eine Quelle der Freude, des Schmunzelns und des Ergötzens - selbst in den knapp ~~XX~~^{knapp 40} Jahre alten Akten der Gemeinn. Baugenossenschaft Ränderoth. Da tauchen unentwegt die Namen auf, die in der Gemeinde Rang und Gewicht hatten bzw. noch haben, die - um sie in unverfänglicher alphabetischer Reihenfolge zu nennen - Baumhofs, Dörrenbergs, Everts, Gissingers, Helmensteins, Henns, Jaegers, Jeschkeits, Langenbergs, Schmidts aller Schattierungen usf. "Wer zählt die Scharen, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen?" Die Nichtgenannten mögen gütigst verzeihen: sie alle bemühten sich mit nie erlahmendem Eifer, das im Jahre 1949 gepflanzte Bäumchen in den Baum der heutigen Größenordnung zu verwandeln. Wie ein roter Faden zieht sich das Bemühen um weitere Mitglieder für die Genossenschaft durch alle Akten hindurch, eine begreifliche Tendenz, die beispielsweise dazu führte, daß anno 57 die Mitglieder des Rates der Gemeinde zu einem Bierabend eingeladen wurden, um sie für die Pläne der Genossenschaft zu erwärmen oder gar zu begeistern. Eine Aktennotiz berichtet darüber: "Der Vorsitzende des Aufsichtsrates eröffnete den Bierabend mit einem besonderen Appell an die Herren des Rates, doch auch von hier aus die Belange der Baugenossenschaft unter der Bevölkerung zu vertreten und einmal intensiv zu werben, damit die Genossenschaft eine entsprechende Vergrößerung wie in anderen Gemeinde erfährt, um hierdurch die ihr gestellten Aufgaben besser und leichter bewältigen zu können. Der jetzige Stand der Genossenschaft wurde den Herren ausführlich nahegebracht

Auch heute noch wird Werbung in allen Variationen groß geschrieben, wobei der rührige Vorsitzende des Vorstandes mit bestem Beispiel vorangeht: soll es ihm doch jüngst gelegentlich einer privaten Geburtstagsfeier gelungen sein, auf Anhieb 3 ~~M~~ neue Mitglieder zu werben! Zur Nachahmung empfohlen!

Daß im Zeitalter der Klein- bzw. Dorfschulen mitunter klein-karierte Siedlungspolitik betrieben wurde, erhellt ein am 7.7.54 in der "Rundschau" erschienener Artikel, den wir dem geneigten Leser nicht vor-enthalten möchten. Wir zitieren wörtlich: "Mit einigem Befremden nahm man in der Versammlung des Gemeinnützigen Vereins davon Kenntnis, daß die Baugenossenschaft - oder wenn man will: die Gemeindeverwaltung - die auf Anfrage vorgenommenen Grundstücksangebote im Bickenbacher Raum bisher nicht einmal bestätigt hat. Dagegen wurde bekannt, daß einem Bauinteressenten, der in Bickenbach bauen wollte, mit verdächtiger Dringlichkeit ein Bauplatz im Siedlungsgelände Schnellenbach anempfohlen worden sei. Zwar sei in dieser Angelegenheit kein unerlaubter Druck angewandt worden, aber es sei der

Eindruck entstanden, daß es zur Vermeidung von Schwierigkeiten doch tunlich sein dürfte, dieser Empfehlung zu folgen..... Man stellte sich auf den Standpunkt, daß solche Empfehlungen doch zu sehr den Charakter örtlicher Politik trügen; den Schnellenbachern sei der Schulneubau wirklich gegönnt - aber die "Schulpolitik" brauche nicht so weit zu gehen, daß kinderreiche Bauinteressenten nun unbedingt auch in Schnellenbach bauen müßten, um die Existenz einer mehrklassigen Schule zu sichern."

Na ja, Schwamm drüber! Geschichte und Landesschulpolitik sind über derartige Kirchtumspolitik rigoros hinweggegangen!

Eines der Zeit weit vorausseilenden Ereignisses muß Erwähnung getan und voller Stolz gedacht werden, einer Besichtigungsfahrt von Aufsichtsrat und Vorstand zur Inaugenscheinnahme moderner Siedlungen. Wohin ging die Reise? Just in den Raum, der heute unserm Großkreis einverleibt ist, nach Wipperfürth, Hückeswagen und Radevormwald. Und das im Oktober 1961! Die Ränderother müssen also schon damals die Entwicklung vorausgeahnt haben. Da sage einer, sie seien nicht fortschrittlich!

Zur Chronistenpflicht gehört es, von Bestrebungen zu berichten, die Baugenossenschaften des Kreises zusammenschließen und damit dem Zug der Zeit zu folgen: Großgemeinden, Großschulen, Großkrankenhäuser, Großbetriebe und andere Größen zu schaffen. Den Anstoß dazu gab 1970 der ^{Oberkreisdirektor} OKD. Es kam aber nur zu einer losen Arbeitsgemeinschaft, und auch sie ist inzwischen sanft entschlafen. Auch einer weiteren Ehe, nämlich zwischen der Gemeinnützigen Baugenossenschaft und der Ränderother Wohnbau-A.G., war, wie es moderne Ehen mitunter an sich haben, sehr kurzlebig: sie währte nur ein Jahr lang. Außerordentlich erfolgreich erwies sich hingegen ein Schreiben an alle über 60 Jahre alten Gemeindebewohner: über 70 Aspiranten auf Altenwohnungen meldeten sich! Daß ~~in XXXXXXXXX Jahr~~ ²⁴ die ersten ~~12~~ ¹² Altenwohnungen in den Hüttengärten fertiggestellt ^{sind} ~~worden~~, erfüllt alle Akteure der Genossenschaft mit Stolz und Freude, ebenso die Tatsache, daß ~~im Vorjahr~~ ein in Ortsmitte gelegenes Geschäftshaus erworben, umgestaltet und als eigene, modern eingerichtete Geschäftsstelle in Betrieb genommen werden konnte. Möge der Genossenschaft weiterhin eine erfolg- und segensreiche Tätigkeit beschieden sein, und mögen ~~und mögen gerade in diesem Jahr~~ die Bürger, die noch abseits stehen, die Mitgliedschaft in der Genossenschaft erwerben!

Simon

(Karl Simon)
Vorsitzender des Aufsichtsrates
der Gemeinnützigen Baugenossenschaft
eG. Ränderoth